

## Interview mit Museumspädagoge Stefan Gisler

**Stefan Gisler, wohnhaft in Bürglen, ist in Altdorf als Primarlehrer angestellt. Daneben ist er im Historischen Museum Uri seit 2001 als Museumspädagoge tätig. Seine Aufgabe ist es, Schulklassen den Museumsbesuch erlebnisreicher zu gestalten und bei Ausstellungen die Aspekte der Kinder zu berücksichtigen. Seit drei Jahren besteht für Urner Schulklassen auch das Angebot, in allen Urner Museen eine Führung oder ein Workshop zu absolvieren. Im folgenden Interview äussert sich Stefan Gisler zur Geschichts- und Museumsvermittlung.**

*Sie sind Museumspädagoge im Historischen Museum. Wie sieht Ihre Arbeit aus?*

Stefan Gisler: "Meine Hauptaufgabe ist die Mithilfe bei den Sonderausstellungen, die jährlich stattfinden. Ich bringe im Ausstellungskonzept die Sicht der Kinder ein. So gibt es bei jeder Ausstellung auch immer etwas speziell für die Kinder und Jugendlichen. Meine zweite Aufgabe besteht in den Führungen und Workshops im Museum für Schulklassen. Die Nachfrage hierfür ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Eine dritte Aufgabe ist schliesslich die Lehrerweiterbildung."

*Wie sieht die Sicht der Kinder im Museum denn aus?*

Stefan Gisler: "Wichtig ist vor allem einmal, dass die Texte in der Ausstellung in einer Sprache geschrieben sind, welche die Kinder auch verstehen. Kinder müssen auch in alles Einsicht bekommen. Ausstellungsgegenstände oder Texte dürfen also nicht so hoch angesetzt sein, dass sie die Kinder gar nicht sehen. Ziel ist es auch, dass Kinder und Jugendliche sich aktiv betätigen können, dass sie mit Spielen angeregt werden oder Aufgaben lösen können. Sie sollen durch Texte geführt durch eine Ausstellung gehen können und auf spielerische Art die Ausstellung entdecken."

*An einem Museum haftet immer etwas das Image "Bitte nicht berühren ". Wie steht es diesbezüglich im Historischen Museum?*

Stefan Gisler: "Man muss auch in einem Museum gewisse Freiräume schaffen können, Kinder müssen in einem Museum auch Gegenstände berühren und Sachen bewegen können. Sie müssen sich mit den Gegenständen auseinandersetzen, um diese zu begreifen. Jedoch müssen diese Freiräume klar abgegrenzt sein. Das Kind muss wissen: 'Hier darf ich, dort darf ich nicht.'"

*Was muss eine Lehrperson machen, wenn sie mit der Schulklasse das Historische Museum besuchen will? Was für Angebote bestehen?*

Stefan Gisler: "Seit drei Jahren besteht für Urner Schulklassen, vom Kindergarten bis zum Gymnasium, die Möglichkeit zu einem angemessenen Preis ein Urner Museum zu besuchen. Man hat die Wahl zwischen einer Führung und einem Workshop. Die Lehrperson setzt sich am besten mit mir in Verbindung. Im gemeinsamen Gespräch finden wir heraus, was man machen könnte, was für Vorwissen die Kinder haben, wie der 'Gwunder' geweckt werden könnte. Es kann eine massgeschneiderte Lösung für die Kinder geboten werden. Im letzten Jahr habe ich zu folgenden Themen Workshops durchgeführt: 'Ritter und Burgen', 'Sprichwörter und ihre mittelalterlichen Wurzeln', 'Kleidung: früher-heute', 'Verkehr: früher-heute' sowie 'Geschichte Uri und ihre Zeugen im Museum'."

*Sie sagen, der Besuch des Museums erfolge zu einem angemessenen Preis. Was heisst das?*

Stefan Gisler: "Die erwähnten Angebote werden vom Kanton Uri, der Hanns & Gretl Karr-Stiftung sowie vom Raiffeisenverband Uri finanziell unterstützt, sie tragen 70 Prozent der Kosten. In meinem Fall kann der Historische Verein Uri, der Betreiber des Historischen Museums, die Lehreraushilfe bezahlen."

*Der Rest Ihrer Arbeit leisten Sie ehrenamtlich? Haben Sie für diesen Job genügend Zeit?*

Stefan Gisler: "Im Historischen Museum ist Ehrenamtlichkeit angesagt. Es bestehen zurzeit lediglich 10 Stellenprozent für den Konservator zur Verfügung. Die Führungen und Workshops verlangen ein gerütteltes Mass an Vorbereitungszeit. Für meine Führungen mit Schulklassen stellt mir der Historische Verein Uri 37,5 Std. zur Verfügung. Die Vorbereitungen für diese Workshops sind in diesem Zeitgefäss jedoch nicht enthalten. Ein Gesuch, das Pensum zu verdoppeln, um auch die anfallenden Vorbereitungen abzudecken, wurde vom Schulrat Altdorf leider aus schulorganisatorischen Gründen nicht bewilligt."

*Wie reagieren Kinder, wenn sie auf diese Art ein Museum besuchen dürfen?*

Stefan Gisler: "Kinder sind sehr wissbegierig. Wenn man beginnt, durch das Museum zu gehen, möchten sie zu allen Gegenständen etwas erfahren. Interessant für sie ist, wenn sie hören, dass hinter einer Sache eine Geschichte oder eine Person steht, oder dass man mit dem Gegenstand dieses oder jenes

gemacht hat. Wenn die Kinder beispielsweise aus dem Depot eine Rüstung anziehen können, ist die Begeisterung sehr gross."

#### *Wie wird das Angebot von den Lehrern benutzt?*

Stefan Gisler: "Seitdem die Urner Museen mit der Kampagne gestartet haben, hat es stark angezogen. Die Anfrage ist aber noch nicht riesig. Vor allem für Lehrpersonen muss die Hemmschwelle ins Museum niedriger werden. Das Angebot wurde in den ersten Jahren zwischen fünf und zehn Schulklassen genutzt.

Somit besuchten in den letzten drei Jahren etwa 600 Kinder und Jugendliche unser Museum. Es dürften gerne noch mehr sein, so 15 bis 20 Klassen pro Jahr wären schön."

#### *Wie wichtig ist Geschichte im Schulunterricht?*

Stefan Gisler: "In der Primarschule gab es früher die drei Fächer Geschichte, Geografie und Naturkunde. Im neuen Lehrplan von 1986 wurden die drei Fächer zum Fach "Mensch und Umwelt" zusammengefasst und gleichzeitig mit anderen Themenfeldern wie Verkehr, Kleidung, Freizeit, Bauen und Wohnen erweitert. Das heisst nicht, dass es heute in der Schule keine Geschichte mehr gibt. Das Fach ist integriert worden in andere Themenbereiche. Es entsteht dann nicht so ein isoliertes Geschichtsbild. Ein Besuch im Museum bietet sich beispielsweise auch bei den Themen Kleidung, Lichtquellen oder Verkehr an."

#### *Wie sieht es aus, wenn die Lehrperson kein Interesse an der Geschichte hat.*

#### *Wird die Geschichte dann umschifft?*

Stefan Gisler: "Nein, es gibt Kernthemen, die behandelt werden müssen. In den sechs Primarschuljahren sind dies die Urzeit, die Römer und das Mittelalter. Viele Schulklassen kommen zum Thema Mittelalter ins Museum."

#### *Waren schon viele Kinder mit ihren Eltern im Museum?*

Stefan Gisler: "Der Prozentsatz bei einer Schulklasse ist sehr klein. Von einer 20er-Klasse sind es vielleicht zwei, drei Schülerinnen oder Schüler.

#### *An was könnte das liegen?*

Stefan Gisler: "Für viele Leute ist Geschichte immer noch ein rotes Tuch. Sie verbinden dies mit Jahreszahlen lernen. In der Schule wurde ihnen politische Ereignisse in einem Alter heran getragen, wo sie hierfür noch keinen Zugang hatten. Ich versuche ihnen den Zugang über Gegenstände zu vermitteln, diese

erzählen eine Geschichte über die Geschichte. Auch Erwachsene reagieren auf dieser Ebene viel interessierter und so heisst es dann oft: 'Ja, wenn ich so Geschichte gehabt hätte, hätte sie mich auch interessiert!'

*Sie haben einen Werbespruch für das Historische Museum frei. Wie würde der heissen?*

Stefan Gisler: "Bei uns finden Sie Geschichte(n), die das Leben schrieb!"